

AUF EINANDER SCHAUEN



KOMPETENT BERATEN



**ODILIEN
INSTITUT**

AUF EINANDER
SCHAUEN.
SEIT 1881.

1 / 2017

Raiffeisen
Meine Bank



**Helfen,
mit Herz und Verstand.**

Raiffeisen ist mehr als eine Bank: Wir verstehen uns als Wegbegleiter. Als solcher nehmen wir auch unseren gesellschaftlichen Auftrag wahr. Gemeinsam mit unseren Partnern helfen wir Brücken zu bauen und Hindernisse zu überwinden. Mit unserem sozialen Engagement leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Wohl und der Entwicklung unserer Gesellschaft. www.raiffeisen.at/steiermark

Anzeige

**MODERNE
MOBILITÄT.**

Rund 1.000 Fahrerinnen und Fahrer begleiten Sie sicher durch die Adventzeit. Moderne Mobilität ist unser Service. In E-Taxis und Hybridfahrzeugen. Unterstützt durch neueste Technologie:

BESTELLEN MIT UNSERER GRATIS-APP.

www.878.at
Fahren ohne Grenzen.



Anzeige

SERVICE
FÜR BLINDE
UND SEH-
SCHWACHE



**TAG & NACHT
INFORMATION
AM APOTHEKEN-
TELEFON**

**A APOTHEKEN
RUF 1455**

Anzeige



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Das Jahr 2017 ist da und es gibt wieder viel zu berichten aus dem Odilien-Institut. Diese erste Ausgabe unserer Zeitschrift widmet sich den unterschiedlichen Aspekten der Beratung in unserer täglichen Arbeit. Die Beratung ist neben der Bildung und der Betreuung für Menschen mit Sehbehinderung, Blindheit und weiteren Behinderungen einer der wesentlichen Grundpfeiler der Aufgaben des Odilien-Institutes. Aus diesem Grund hat sie auch einen besonderen Stellenwert - und das nicht nur im Beratungszentrum des Fördervereines.

Auch für unsere Spender/innen gibt es wichtige Neuigkeiten im neuen Jahr: Ab heuer ist es möglich, an spendenbegünstigte Organisationen geleistete Spenden direkt in der Arbeitnehmer/innenveranlagung zu berücksichtigen. Das funktioniert ganz einfach: Wenn Sie Ihren Vor- und Nachnamen und Ihr Geburtsdatum auf Ihrer Spende angeben, wird die Meldung über Ihre Einzahlung ab sofort automatisch von uns an das Finanzamt weitergeleitet.

Wenn Sie Fragen zu diesem Thema oder eine Rückmeldung zu unserer Zeitschrift haben, freuen wir uns auf Ihren Anruf unter 0316/322667-766 oder Ihr Schreiben unter foerderverein@odilien.at.

Nun aber freuen Sie sich mit uns auf die vielen Beispiele von Beratung im Odilien-Institut auf den folgenden Seiten.

Mag. Rudolf Zangl
Obmann
Förderverein Odilien-Institut

- 07 ERFAHRUNG MIT SPANNKRAFT
- 10 Z'SAMM SCHAUN
- 11 EINBLICKE IN DIE ZUKUNFT
- 16 KURZNACHRICHTEN
- 17 HAUSPOST

- 04 SEHEN, DASS SICH DIE STIMME ÜBERSCHLÄGT
- 14 SEHEN GUT VERWERTEN
- 20 DAS BERATUNGSZENTRUM AM ODILIEN-INSTITUT

- 06 KOMPETENZ ENTDECKEN
- 12 BILDUNGSBERATUNG WÄHREND DER SCHULLAUFBAHN
- 16 BERATUNG IN DER SCHULE
- 18 BASISLEHRGANG MIT REKORDTEILNEHMERZAHL

- 08 GIB MIR ZEIT ... UND VIELES WIRD MÖGLICH
- 09 DAS LEBEN TRAINIEREN

ODILIEN
INSTITUT

BERATUNG

BILDUNG

BETREUUNG

01/2017



SEHEN, DASS SICH DIE STIMME ÜBERSCHLÄGT



Das Beratungszentrum steht allen Menschen, die mit einer Verschlechterung des Sehvermögens konfrontiert sind, als Anlaufstelle zur Verfügung. Beratungen sind unverbindlich und kostenlos.

Jeder Mensch, der durch Alter, Erkrankung oder Unfall mit einer Verschlechterung des Sehvermögens konfrontiert wird, stößt auf viele Fragen: Gibt es für mich noch ein Hilfsmittel? Wo kann ich dieses beziehen? Mit welcher finanziellen Unterstützung kann ich rechnen? Betroffene können sich im Beratungszentrum über vergrößernde Sehhilfen und praktische Hilfen für den Alltag informieren.

Arzt, Optiker, Beratung

Aufbauend auf einer optimalen Grundversorgung durch Augenarzt und Optiker können im Rahmen einer persönlichen Beratung diverse Sehhilfsmittel ausprobiert werden. Von Vorteil ist es, wenn Beratungssuchende in

Begleitung kommen, denn sobald ein Angehöriger mit Sehschwierigkeiten zu kämpfen hat, betrifft es immer die gesamte Familie. Alle Familienmitglieder müssen lernen, damit umzugehen und wissen, wie man am besten Hilfe geben kann. Das Angebot der Beratungsstelle richtet sich darüber hinaus an alle an der Thematik interessierten Menschen wie beispielsweise Angestellte und Auszubildende in Sozial- und Pflegeberufen, Studierende sowie sozial Engagierte.

Von der Diagnose zum Hilfsmittel

Das Ziel der Beratung ist die Verbesserung der Lesefähigkeit und die Förderung der Selbstständigkeit - sowohl in der Freizeit als auch im Berufsleben. Grundlage der Beratung ist die vom Augenarzt gestellte Diagnose. Die Beratung ist ausgerichtet auf die Bedürfnisse und Ziele sowie persönliche Wünsche, beispielsweise das Lesen von Zeitungen und Büchern, die Einkaufshilfe für unterwegs, das Erledigen der persönlichen Post, Unterstützungsmöglichkeiten am Arbeitsplatz, Hilfen und Tipps für

die Bewältigung des Alltags und vieles mehr.

Einen wesentlichen Schwerpunkt des Angebotes bildet das Ausprobieren von vergrößernden Sehhilfen. Dazu zählen optische und elektronische Lupen, Bildschirmlesegeräte, aber auch Kantenfilter- und Lupenbrillen oder Vorlesesysteme.

Beispiel einer Beratung

Der zehnjährige Ali* flüchtete mit seinen Eltern nach Österreich und besucht in einer steirischen Gemeinde die Pflichtschule. In seinem Heimatland war er an einer Schule für Kinder mit Sehbehinderung. Mit seinen Eltern und seiner Lehrerin kam er in der Hoffnung in die Beratung, ein passendes Sehhilfsmittel zu finden, das er als Unterstützung im Schulunterricht einsetzen könne.

Aufgrund der Sprachschwierigkeiten und seiner speziellen Kognition war die Sehproblematik nicht sofort klar einzugrenzen. Laut Nahleseprobe benötigte er eine fünffache Vergrö-



©Beratungszentrum

berung. Ali leidet unter Kurzsichtigkeit (Myopia), Hornhautverkrümmung (Astigmatismus), funktionaler Sehschwäche (Amblyopie) und einer degenerativen Erkrankung des Sehnervs (Optikusatrophie). Beide Augen sind gleichermaßen betroffen.

Mit jenen optischen Lupen, die seinem Vergrößerungsbedarf entsprachen, tat sich Ali beim richtigen Abstandhalten sehr schwer. Auch das Erfassen eines ganzen Wortes war aufgrund des geringen Lupendurchmessers nur zum Teil möglich, denn je stärker eine optische Lupe ist, umso kleiner wird ihr Durchmesser. Für einen Buben, der Lesen lernt, beziehungsweise auch eine Sprache neu erlernt, ist dieser Umstand nicht förderlich.

Elektronische Sehhilfe

Ali hat sich mit den optischen Lupen sehr schwer getan und der erwünschte Erfolg ist somit leider ausgeblieben. So fiel die Entscheidung, ihm eine elektronische Lupe vorzustellen. Seine Reaktion auf dieses Gerät hat alle Beteiligten sehr berührt. Schon beim ersten Ausprobieren leuchteten seine Augen. Er war sehr neugierig und außerordentlich interessiert daran, diese Lesehilfe kennenzulernen und zu bedienen. Durch die Kontrastverstärkung und das 5-Zoll große Display konnte er den Text problemlos erfassen.

Mit diesem Gerät hat Ali auch die Möglichkeit, die passende Vergrößerung stufenweise einzustellen sowie zwischen Echtfarbe, Kontrast und Fehlfarbe zu wählen, Wörter und Bilder zu speichern und das Licht bei Blendempfindlichkeit zu dimmen. Der Bub war so glücklich, dass sich seine Stimme vor Freude überschlug. Mit Tränen in den Augen rechneten Alis Eltern im Rahmen der Beratung aus, wie sie die Finanzierung bewerkstelligen könnten, denn auch für sie schien dies die optimale Sehhilfe für ihren Sohn. Kurze Zeit später durften wir erfahren, dass durch die Initiative seiner Lehrerin ein privater Verein dieses Sehhilfsmittel finanziert und Ali geschenkt hat.

Altern macht vor dem Auge nicht Halt

Wie das Beispiel zeigt, wird als erster Schritt anhand einer Nahleseprobe der Vergrößerungsbedarf ermittelt, um die Beratung bedarfsorientiert durchzuführen. Da das neue Sehen mit Sehhilfsmitteln gewöhnungsbedürftig ist, wird der Anwendung mit diesen genügend Zeit eingeräumt, um in Ruhe und konzentriert eine geeignete Lösung zu finden. Das Vorstellen und Austesten adäquater Beleuchtungsmöglichkeiten, Informationen zu Blindenkennzeichnungen und Informationen zu diversen Ansuchen ergänzen die Beratung.

Der Großteil unserer Kunden sind ältere Personen. Denn auch das Auge bleibt vom Alterungsprozess nicht verschont. Unter anderem können die altersbedingte Makuladegeneration (AMD), der grüne Star (Glaukom), Gefäßverschlüsse, diverse Erbkrankheiten, Diabetes mellitus zu einer eingeschränkten Sehkraft führen.

Die Beratungen, von speziell ausgebildeten und erfahrenen Beraterinnen durchgeführt, sind unverbindlich und kostenlos. Wir bitten lediglich um eine telefonische Terminvereinbarung unter 0316/ 32 26 67-50. Unsere Öffnungszeiten sind Dienstag und Donnerstag von 9 bis 17 Uhr und Freitag von 9 bis 13 Uhr.

Doris Pucher-Dremel und
Mag. Wasiliki Exarchos
Förderverein/ Beratungszentrum

**Name von der Redaktion geändert.*



KOMPETENZ ENTDECKEN



© Kosmetikunternehmen

Annika Flaake ist kompetent. Beherrscht drei Fremdsprachen. Eine steirische Kosmetikfirma hat Bedarf dafür. Die Erblindete weiß nichts davon. Die Firma selbst kennt Annika Flaake nicht. Heute arbeitet sie in diesem Unternehmen. Wir lassen die „Involvierten“ zu Wort kommen.

Menschen mit Behinderung haben seit 1999 **Anspruch** auf Arbeitsassistenz: Sie ist bei der Durchsetzung der Selbstbestimmung jedes Menschen unverzichtbar. Die Arbeitsassistenz am Odilien-Institut ist ein mobiler Dienst und berät Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit. „Wir versuchen“, so Gerti Haintz, „für unsere Klientinnen und Klienten neue Arbeits- und Ausbildungsplätze zu finden, beziehungsweise vorhandene Arbeitsplätze bei Schwierigkeiten zu erhalten und zu festigen“.

Die Bewerberin

„Von November 2015 bis Jänner 2016“, erzählt Annika Flaake, „absolvierte ich ein dreimonatiges Praktikum bei RINGANA in Hartberg, das infolge meiner Initiativbewerbung und des Vorstellungsgesprächs zustande gekommen war“. Zum Gespräch begleitet wurde Annika Flaake von Gerti Haintz. In den drei Monaten des Praktikums konnte

sie das Unternehmen von sich überzeugen. „Im Februar“, erzählt sie, „wurde ich als Fremdsprachenkorrespondentin im Backoffice übernommen“. Sie fertigt Übersetzungen auf Englisch, Französisch und Spanisch an und beantwortet Kundenanfragen per E-Mail und am Telefon. „Ich bin sehr glücklich“, sagt sie, „bei RINGANA einen Arbeitsplatz gefunden zu haben, an dem ich meine fremdsprachlichen und kaufmännischen Kenntnisse in einem tollen und sehr aufgeschlossenen Team anwenden kann“. Sie sei der Arbeitsassistenz am Odilien-Institut sehr dankbar. „Sie haben mich bei meiner Arbeitssuche tatkräftig und professionell unterstützt.“

Das Unternehmen

„Als wir die Bewerbung von Mag.^a Annika Flaake erhielten“, erzählt Daniela Zartler von RINGANA, „haben wir zugegebenermaßen intensiv darüber nachgedacht, ob eine Einstellung für

uns infrage kommt. Schon beim Vorstellungsgespräch, das gemeinsam mit Frau Mag.^a Haintz vom Odilien-Institut stattfand, konnte uns Annika mit ihrer herzlichen Art begeistern und wir waren davon überzeugt, ihr eine Chance geben zu wollen“. Die Kolleginnen im Backoffice haben Annika herzlich aufgenommen und stehen ihr bei der Überwindung kleiner Hindernisse zur Seite. „Daher“, so Daniela Zartler, „können wir nach beinahe einem Jahr voller Überzeugung sagen, dass Annika eine äußerst kompetente und beliebte Mitarbeiterin ist, die ein großer Gewinn für das ganze Team ist“.

Annika Flaake meint, sie könne jedem Arbeit suchenden blinden Menschen in der Steiermark nur empfehlen, sich an die Arbeitsassistenz am Odilien-Institut zu wenden. „Ich habe mich sehr gut unterstützt gefühlt.“

KONTAKT

Mag.^a Renate Strohmeier (0664 / 15 32 921)
DSAⁱⁿ Katharina Fieder (0664 / 39 03 207)
Mag.^a Gerti Haintz (0664 / 31 18 365)
 Leonhardstraße 130, 8010 Graz
 asb@odilien.at, www.odilien.at





ERFAHRUNG MIT SPANNKRAFT



Wer kennt ihn nicht, den Thonet-Stuhl. Kommt er ins Alter, so braucht er vielleicht eine neue Bespannung. Seit dem Jahr 1891 kann er eine solche in der Feinflechtereie in den Werkstätten des Odilien-Instituts bekommen.

Joe Zechner ist 34 Arbeitsjahre in der Feinflechtereie und hat den heute praktizierten Bereich mit aufgebaut. Und Franz Mischinger wurde für sein 30-Jahr-Jubiläum im Odilien-Institut geehrt. Auch die Schwestern Gabi und Trude Osterbauer sind bereits über 25 Jahre hier beschäftigt. Die Dienstjahre der vier Flechter/innen gehen mit viel Erfahrung und Wissen über das Handwerk einher. Gabi Osterbauer hat sich zum zweiten Mal bei einem Internationalen Wettbewerb im Korbflechten eine Silbermedaille erkrochten.

Liebgewonnene Stücke können direkt in der Feinflechtereie zur Restaurierung abgegeben werden. Joe Zechner berät zuvor im Zuge eines Telefonats, allerdings ist ihm eine Beratung vor Ort lieber. „Da kann ich alles erklären und die Materialien, Materialkombinationen und Möglichkeiten der Flechtung erläutern.“

Franz Mischinger lässt sich im Odilien-Shop über die Schulter schauen. Meist sitzt er konzentriert über einer seiner Arbeiten, betritt jemand den Laden, lächelt er freundlich und offen. Wird Interesse für seine Arbeit bekundet, erklärt er gerne sein Handwerk.

Mittlerweile vertrat er die Feinflechtereie bei unzähligen Ausstellungen.

Im Bett von Maria Theresia

Und natürlich gibt es viel zu erzählen. Franz Mischinger berichtet von einem Kunden, der ein Doppelbett von Maria Theresia erstanden hatte. Sowohl Kopf- wie Fußende mussten mit neuem Feingeflecht bezogen werden und so machten sie sich an die Arbeit. „Wir haben besonders mühsame Stunden investiert, weil wir bei der Arbeit stehen mussten. Und weil die Rahmen so groß waren, stand ich auf der einen Seite und Joe auf der anderen Seite. Ab der Mitte übernahm immer der jeweils andere die ‚Flechtrohrschiene‘. Am Ende brach der Rahmen durch den Zug der Bespannung.“ Joe Zechner schmunzelt bei der Erinnerung. Man habe eine Lösung gefunden und die Arbeit gut beendet. „So etwas“, sagt er, „passiert uns natürlich nicht jeden Tag. Wir begutachten jedes Stück und sind mit anderen Handwerksbetrieben vernetzt. Falls wir sehen, dass beim Holz etwas nicht passt, geben wir es weiter und wir ziehen danach das Geflecht ein. Wir kümmern uns um alles.“

Iris Semmelrock, MSc.

Odilien-Shop/Bürstenbinderei

KOMMENTAR

Nennen Sie ein altes restaurierungsbedürftiges Möbelstück Ihr Eigen, stellt sich die Frage, aus welchen Gründen das Stück einer zeitaufwendigen Neuüberholung unterzogen werden soll. Oft handelt es sich um ein historisches Stück, welches bis zu 200 Jahre alt sein könnte und von Liebhabern und Sammlern durch eine Restaurierung einen neuen Wert erhält. 80% jener Stühle, welche in der Feinflechtereie restauriert werden, sind die bekannten Stühle des berühmten Fabrikanten Michael Thonet (1796-1871). Meist aber ist es der ideelle Wert, der mit Möbelstücken in Verbindung gebracht wird: ein Erbstück vielleicht, das mit Erinnerungen an Vorfahren verbunden ist oder an die Kindheit erinnert. Welchen Grund eine Restaurierung auch immer hat – die Feinflechtereie des Odilien-Institutes kümmert sich gerne darum.



GIB MIR ZEIT ... UND VIELES WIRD MÖGLICH



Körpererfahrung



Experimentieren mit einem Staubsauger

©privat

Wer mit sehbeeinträchtigten und blinden Kindern mit Zusatzbeeinträchtigung arbeitet, stößt irgendwann auf die Frage, wie Lernen überhaupt möglich ist. Denn oftmals wissen Betroffene: Ein Lernzuwachs ist oft schwer erkennbar. Eine Buchbesprechung.

In einer zweijährigen Forschungsarbeit an der Pädagogischen Hochschule und dem Odilien-Institut wurde aufgezeigt, dass durch Lernen mit allen Sinnen, also multisensorisches Lernen – über mehrere Wochen hinweg – Kinder wesentliche Inhalte besser aufnehmen können, wobei der Lernerfolg meist anders als nach herkömmlichen Kriterien zu messen ist.

Von der Theorie zur Praxis

Der erste Teil des Buches widmet sich den theoretischen Fragestellungen und bietet Einblicke in die Spielentwicklung bei Kindern mit Sehbeeinträchtigung oder Blindheit und Mehrfachbeeinträchtigung. Es folgen Erkenntnisse zur Wahrnehmungs- und Kommunikationsförderung. Der zweite Teil des Buches besteht aus einer Sammlung von Fallgeschichten. Eine Zusammen-

fassung von Materialien und Anregungen für interaktives Tun runden die jeweiligen Kapitel ab.

Ich und mein Körper

Hier wird der Fokus auf das Wahrnehmen des eigenen Körpers gelegt. Viele Kinder mit Blindheit haben eine eingeschränkte Körperwahrnehmung, da die visuelle Kontrolle über den Körper und dessen Bewegungen fehlen. Kinder mit Körperbeeinträchtigung können Arme und/oder Beine oftmals kaum spüren. Daraus resultieren fehlendes Körperbewusstsein und mangelnder Antrieb. In zehn Geschichten werden prozesshafte Fördersituationen geschildert.

Ich und der Raum

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit der Raumwahrnehmung. Erst wenn klar ist, was zum eigenen Körper gehört, wo die Beine, wo der Rücken, was vorne, was hinten, was oben und was unten ist, kann ein Raumverständnis entwickelt werden. Bei Menschen mit Seh- und Körperbeeinträchtigung kann es Ecken und Winkel in Räumen geben, die nicht bekannt sind und nur eingeschränkt erfahren werden können. Grundlegende Erfahrungen werden aufgebaut und auch nachgeholt.

Ich und die Technik

Hier wird beschrieben, wie Schüler/

innen Technik – vornehmlich elektrische Alltagsgeräte – erleben. Diese werden systematisch erkundet, um die Funktion der jeweiligen „Maschine“ zu erkennen und das einhergehende Geräusch richtig zuzuordnen. Im Sinne der Teilhabe am Alltagsleben werden sie zu Akteuren.

Jaritz, Gertrude; Schloffer, Birgit und Schrenk, Constance [Hrsg.]: „Gib mir Zeit ... und vieles wird möglich“, Würzburg, 2016. ISBN 978-3-934471-99-3, Verlag Bentheim. Der Vertrieb erfolgt über die Bibliothek im Odilien-Institut.



Stoff fühlen



DAS LEBEN TRAINIEREN



© Trainingswohnung

Ein Betroffener sagte, es seien Vorfreude auf das Kommende, Abenteuerlust, aber auch Sorge gewesen. Und Angst. Bei seinem Auszug von Zuhause, hinein in die Odilien-Trainingswohnung. Und damit hinein in sein eigenständiges Leben.

„Die Sorgen und die Angst waren dann aber vom ersten Tag an wie verfliegen und ich fühlte mich von Beginn an sehr wohl und hochmotiviert!“ So sagte er nach seinem Einzug. Die Trainingswohnung befindet sich in der Leonhardstraße 133. In dieser Wohnform leben neun Menschen mit Sehbehinderung, Blindheit oder weiteren Beeinträchtigungen, die selbständiges Wohnen trainieren möchten.

Eingehende Beratung

Wer Interesse hat, in der Trainingswohnung Odilien-Institut seine Vorstellungen von Wohnen auszuprobieren, wird zu einem Erstgespräch eingeladen, um alle Informationen, die für einen möglichen Einzug von Bedeutung sind, zu bekommen. Der nächste Schritt wird als „Schnupperwohnen“ bezeichnet. Für zumindest eine Woche haben Interessent/innen die Möglichkeit, diese Wohnform zu testen.

Ziel Selbständigkeit

Ist man sich nach dem Schnupperwohnen im Klaren, dass dies die richtige Wohnform ist, um sich in den verschiedenen Lebensbereichen wie Kochen, Haushalt, Einkaufen und Freizeit ein Basiswissen anzueignen, steht dem Einzug nichts mehr im Weg. Ein aus-



gebildetes Trainer/innenteam hilft bei der Umsetzung eigener Ideen und entwickelt ein individuell abgestimmtes Wohntraining. Ziel ist es, nach zwei bis drei Jahren seine Fertigkeiten dahingehend weiterentwickelt zu haben, dass man im Anschluss daran eine weniger betreute Wohnform in Anspruch nehmen kann.

Michaela Narnhofer
Bereichsleitung Wohnen

FACT-BOX

Die Trainingswohnung bietet im Speziellen für Menschen mit Sehbehinderung und Blindheit, aber auch im Allgemeinen für Menschen mit Beeinträchtigungen die Möglichkeit, selbständiges Wohnen zu trainieren. Ziel in fünf eigenständigen Wohnungen ist es, Männer und Frauen ab 18 Jahren mit allen Fertigkeiten für ein eigenständiges Wohnen auszustatten. Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Leistung „vollzeitbetreutes Wohnen, Trainingswohnung“ ist ein bestehender Bescheid. Derzeit gibt es freie Plätze in der Trainingswohnung.

KONTAKT

Hannes Url-Grasser
Abteilungsleiter Trainingswohnung
M 0650 / 3226062
T 0316 / 908007
E trainingswohnung@odilien.at



Z'SAMM SCHAUN UND DIE WELT SIEHT BESSER AUS

Auch in diesem Jahr stellen sich 12 prominente Personen in den Dienst der guten Sache.



WOLFRAM BERGER
Schauspieler



GLORIA HOLE
Dragqueen



MARKUS SCHIRMER
Konzertpianist



BILLI THANNER
Künstlerin



PIA HIERZEGGER
Schauspielerin & Autorin



ED. HAUSWIRTH
Theater im Bahnhof



MARTIN KOSCH
Kabarettist



GERT STEINBÄCKER
Liedermacher



NIKOLAUS HABJAN
Regisseur, Puppenspieler &
Kunstpfeifer



ELISABETH FREISMUTH
Rektorin der Kunstuniversität
Graz



MICHAEL SCHILHAN
Geschäftsführender
Intendant Next Liberty



BERNHARD EISENDLE
Maler

Mit Unterstützung von:



Helden
theater



immola
projektentwicklung



EINBLICKE IN DIE ZUKUNFT



© Rainer Juriatti

Seit 1. Jänner 2017 führe ich als Alleingeschäftsführer das Odilien-Institut. Mein Vorgänger Peter Haberer ist in den Ruhestand getreten, nachdem er in den letzten Jahren viele Akzente für das Haus gesetzt hat. von Mag. Rudolf Zangl

Mutige Entscheidungen für die Zukunft, wie die Umsetzung des neuen Wohngebäudes, eine klare Positionierung des Hauses und neue Wege der Kommunikation sind nur einige der Eckpunkte seiner Tätigkeit. Eine große Bereicherung war für mich, gemeinsam mit ihm zu arbeiten und dabei von seiner jahrzehntelangen Erfahrung zu lernen. Nach seinem Rückzug werde ich natürlich nun gefragt, wie ich die Zukunft der Odilien in den kommenden Jahren sehe.

Vernetztes Denken

Das Odilien-Institut ist der führende Anbieter von Dienstleistungen für Menschen mit Sehbehinderung und Blindheit im Süden Österreichs. Diese einzigartige Stellung baut auf einer mehr als 135-jährigen Erfahrung auf. Eindrucksvoll wurde dies 2016 auch mit der Organisation des größten Fachkongresses Mitteleuropas mit 660 teilnehmenden Fachleuten aus 16 Ländern bewiesen. Diese Bedeutung

wird meines Erachtens in den kommenden Jahren bestätigt werden, schon alleine durch die demographische Entwicklung und die damit zunehmenden altersbedingten Sehprobleme. Die intensive Vernetzung mit der Augenklinik der Medizinischen Universität Graz wird intensiviert, der aktive Austausch innerhalb der Sozialwirtschaft Steiermark sowie der Johann-Wilhelm-Klein-Akademie stellen weitere wichtige Ebenen der Zusammenarbeit dar.

Über Grenzen hinaus

Die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung ist bestimmend für unsere Arbeit: Die Umsetzung der inklusiven Modellregion des Landes Steiermark, die Gründung der Neuen Inklusiven Mittelschule und das enorme Interesse Jugendlicher am Angebot der berufsbildenden Fachschulen des Odilien-Institutes beschreiben wesentliche Entwicklungen. In unse-

rem Beratungszentrum steigt die Anzahl der Anfragen mit jedem Jahr, und auch in den Betreuungsbereichen wird das spezifische Wissen unserer Mitarbeiter/innen immer stärker nachgefragt. Die in diesem Jahr gestartete Ausbildung zweier weiterer Mitarbeiterinnen in den Spezialbereichen der Lebenspraktischen Fertigkeiten und Orientierung&Mobilität sind ein weiterer Ausdruck dieser strategischen Ausrichtung. Durch die Fertigstellung des neuen Wohngebäudes wird 2017 schließlich auch das neue betreubare Wohnen umgesetzt.

Das Odilien-Institut gilt als DAS KOMPETENZZENTRUM für Sehbehinderung und Blindheit. Der Erfolg und die aktuelle Nachfrage weit über die steirischen Landesgrenzen in das gesamte Bundesgebiet hinaus zeigen dies eindrucksvoll. Für die Zukunft gilt es für mich daher, diesen einzigartigen Charakter des Odilien-Institutes zu bestätigen und auszubauen.



LAWUGGER ZORMANN BAUSYSTEME
WWW.LZB.AT

QUALITÄT BEGINNT BEIM FUNDAMENT.

Anzeige

BILDUNGSBERATUNG WÄHREND DER SCHULLAUFBAHN



Exkursionen wie auf unserem Bild zur „Öhlmühle“ helfen Schülerinnen und Schülern, sich über ihre Berufsbilder klar zu werden.

© Fachschule

Ein wichtiger Beitrag zur Qualitätssicherung an den Fachschulen des Odilien-Instituts ist neben der Vermittlung von fachlichen und sozialen Kompetenzen die Bildungsberatung während der Schullaufbahn.

Bereits im Rahmen eines Erstgesprächs berät die Schulleiterin unter Berücksichtigung des schulischen Werdegangs und der Eignungen die zukünftigen Schüler/innen sowie deren Erziehungsberechtigten über die Möglichkeiten der beruflichen Ausbildung an den beiden Fachschulen. Nach dem Beratungsgespräch erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit, die Ausbildungsschwerpunkte innerhalb von drei Tagen kennenzulernen. Dabei werden durch das Lehrerkollegium Interessen, Fähigkeiten und Stärken erkundet, beziehungsweise werden die Schüler beim eigenen Erkunden ihrer Interessen gestärkt.

Austausch Betriebe und Schule

Nach Aufnahme in die Ausbildung unterstützt die Bildungsberaterin Jugendliche bei der Auseinandersetzung mit den eigenen Berufswünschen, sie bietet Informationen über betriebliche Anforderungen und zeigt Möglichkeiten sowie Berufsfelder innerhalb der gewählten Fachrichtung auf. Wichtig dabei ist der Kontakt zu Vertretern der Wirtschaft und Institutionen. Mit dem gegenseitigen Austausch von Informationen, Kenntnissen und Erfahrungen wird die Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und den Fachschulen gefördert. Sowohl Unternehmen als auch Schülerinnen und Schüler profitieren von dieser Kooperation. Mit den Informationen kann die Ausbildung laufend verbessert und an die Bedürfnisse der zukünftigen Arbeitgeber angepasst werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Bildungsberatung und des Großteils des Lehrkörpers liegt in der Unterstützung der Jugendlichen beim Auffinden von Praktikaplätzen und bei der Eingliederung in den Arbeitsprozess. Entschei-

dend dabei sind zahlreiche Gespräche sowohl vor, während, als auch nach dem Praktikum mit Personalverantwortlichen und Vertretern der Wirtschaft und Institutionen.

Praktikum als Chance

Um eine adäquate Zuordnung der Aufgabengebiete innerhalb des Betriebes zu gewährleisten, werden für die jeweiligen Vertreter Kompetenz- und Leistungsprofile über die fachlichen und sozialen Kompetenzen von Jugendlichen erstellt. Die Schüler/innen erhalten durch das Ausführen ihrer Praktika die Möglichkeit, ihr erlangtes Wissen und Können unter Beweis zu stellen, und bekommen somit einen Einblick in Betriebe und Institutionen. Es geht aber nicht nur um den Einblick und das Umsetzen von praktischem Können, sondern auch um den Abbau von Vorurteilen gegenüber Menschen mit einer Behinderung von Seiten der Wirtschaft.

Positiv zu vermerken ist, dass durch den Kontakt zwischen Schule und Wirtschaft sich für unsere Jugendlichen auch immer wieder Möglichkeiten



Die vorgeschriebenen Praktikumsmonate bilden eine gute Grundlage für spätere Berufseinstiege. Schülerinnen und Schüler können, begleitet durch Praktikumsberaterinnen, ihr Können unter Beweis stellen.

© Fachschule



An Tagen der offenen Tür können sich Interessierte über die vielen Möglichkeiten der Fachschulen am Odilien-Institut informieren und finden Beratung in den beruflichen Möglichkeiten nach Abschluss einer der Fachschulen.

© Rainer Juriatti

ergeben haben, nach der Absolvierung ihrer Ausbildung eine fixe Anstellung zu erhalten.

Das Zitat der Schülerin Manuela Weber, die aufgrund des Praktikums beim Landesverwaltungsgericht nach Beendigung ihrer Ausbildung einen unbefristeten Arbeitsplatz erhielt, zeigt den Erfolg der schulischen Bildungsberatung: „Durch die abgeschlossene Berufsausbildung und die Bildungsberatung während meiner Schullaufbahn an der wirtschaftlichen Fachschule wurde mir erst eine reale Chance ermöglicht, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen und mich in die Gesellschaft zu integrieren. Dies bedeutet für mich die Freiheit, mein Leben so zu leben, wie ich will – mit Würde und vor allem, was mir am Wichtigsten ist: selbstbestimmt.“

Mag.^a Manuela Willibald

Direktorin

und

Friederike Lamprecht

stellvertr. Schulleiterin



Mit barrierefreiem Zugang!



**HOMÖOPATHIE,
TEES & KOSMETIK**

APOTHEKE ZUM GUTEN HIRTEN

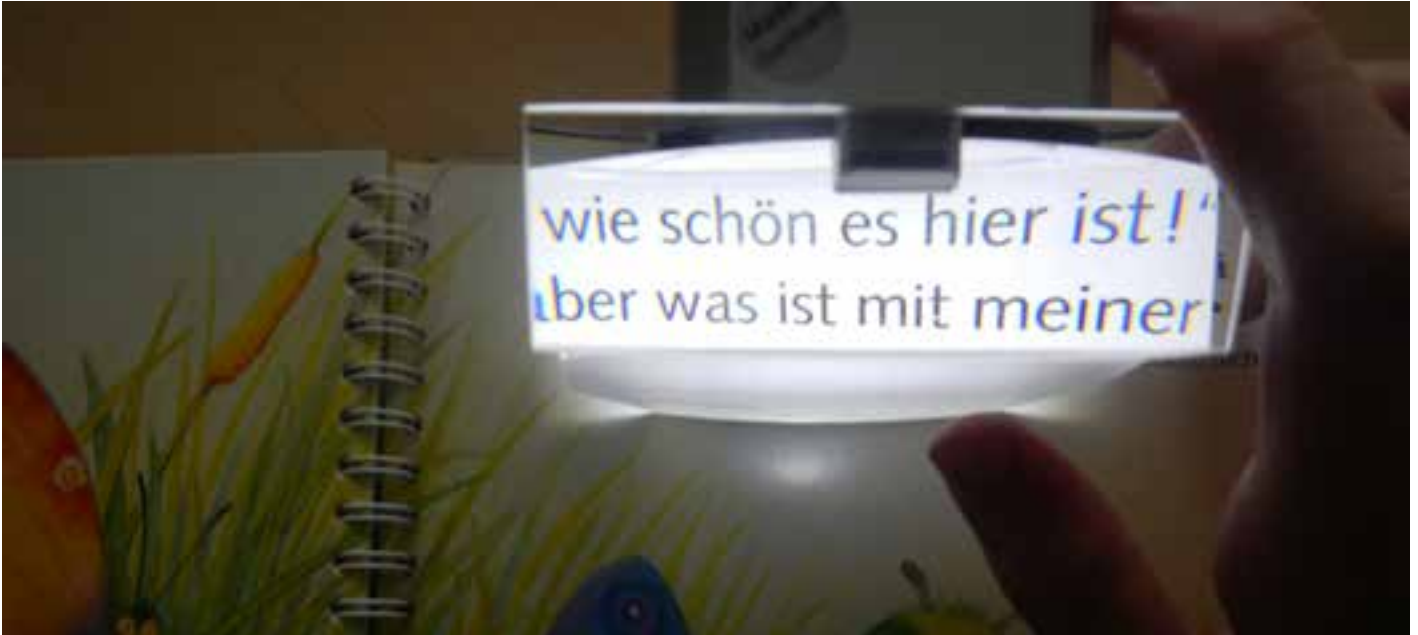
Leonhardstraße 6 gegenüber Parkhotel | 8010 Graz
Tel.: 0316 / 32 21 29 | www.apoguterhirte.at



Anzeige



SEHEN GUT VERWERTEN



Lichtbedarf und Schutz vor Blendung. Kontraste erhöhen und Farben gezielt einsetzen. Vergrößerungsbedarf erheben und Sehschärfe messen. Beratung in „Low Vision“.

Selbstverständlich scheint es zu sein, dass wir sehen. Erst wenn es dabei Einschränkungen gibt, fällt auf, welch wunderbarer Vorgang das Sehen ist. Und es gibt verschiedene Möglichkeiten, das vorhandene Sehvermögen bestmöglich zu unterstützen.

Low Vision

Low Vision ist ein Hinführen zu möglichst gutem Sehen, somit einer guten Verwertung des vorhandenen Sehvermögens. Eine herabgesetzte Sehleistung kann verschiedene Ursachen haben und sich unterschiedlich auswirken. Es werden Möglichkeiten und Hilfen gesucht, das vorhandene Sehvermögen optimal auszunützen. Die eigenen Bedürfnisse und Wünsche werden berücksichtigt und eine Verbesserung der Selbstständigkeit zu Hause, in der Schule, im Berufsleben oder in der Freizeit werden angestrebt.

Ein „Low Vision“ Abklärungstraining ist der Vergleich und die Erprobung „aller“

in Frage kommenden optischen, vergrößernden und nicht optischen Hilfsmittel, die das Sehen verbessern können. Wenn der Vergrößerungsbedarf erhoben wird, ist ein Hinweis gegeben, ob ein Hilfsmittel und welches Hilfsmittel einen möglichen Erfolg bringen kann.

Sofern bereits ein Hilfsmittel vorhanden ist, wird dessen Anwendung mit der Person praktisch erprobt und auch darauf geachtet, ob es richtig eingesetzt wird oder ob Unterstützung dabei notwendig ist.

Blendung und Adaptation

Blendempfindliche Menschen erfahren, dass sie neben der altbewährten Methode, eine Schirmkappe aufzusetzen, auch spezielle Sonnenschutzgläser mit eventuell noch zusätzlichem Seitenschutz probieren können und erleben vielfach ein klareres Sehen mit weniger Blendung. Beim Gehen von hellem Sonnenlicht in eine dunkle Unterführung und umgekehrt dauert es bei manchen Menschen länger, bis sie sich auf die neuen Lichtverhältnisse eingestellt haben.

Lichtbedarf

Die geeignete Beleuchtung kann Geschriebenes besser vom Hinter-

grund abheben. Sie kann mithelfen, Helligkeitsunterschiede zwischen einem Gegenstand und seinem Hintergrund besser wahrzunehmen. Gesichter und Gesichtsausdrücke können besser erkannt werden. Geeignete Beleuchtung wirkt sich für den Menschen angenehm aus, erleichtert alltägliche Handlungen. Aber nicht jeder Mensch erlebt die gleiche Beleuchtung als die angenehmste.

Gelbliches, gedämpftes Licht mag für manche Menschen genau richtig sein, für andere Menschen ist es zu wenig hell und im Alltag nicht hilfreich. Weißlich-helles Licht etwa aus Vollspektrum-Beleuchtung oder Tageslicht-ähnlicher Beleuchtung wird wiederum von manchen Menschen sehr gerne angenommen. Eine Optimierung der Beleuchtung kann die „Lesefähigkeit“ wieder verbessern. Geschriebenes wird eventuell leichter gelesen und Alltagshandlungen erleichtert. Der Lichtbedarf steigt mit zunehmendem Alter.

Die Kontrastwahrnehmung

Gemeint ist das Erkennen von Farb- und Helligkeitsunterschieden zwischen verschiedenen Gegenständen. Liegt ein großer Unterschied zwischen verschiedenen Gegenständen oder zwischen Gegenstand und Hintergrund



© Siegfried Steiner

vor, oder ist die Kontrastwahrnehmung gering? In diesem Fall sollten im Lebensumfeld viele gute Kontraste geschaffen werden. Stufen bei Stiegen können markiert werden oder etwa der Mittagstisch mit kontrastreichem Geschirr. Indirekte Beleuchtung ist gut geeignet für helle und dennoch blendfreie Beleuchtung von Räumen.

Sehschärfe für Ferne und Nähe

Im Alltag stellt sich manchmal heraus, dass die Sehschärfe für die Ferne oder für den Nahbereich verbessert werden kann. Dabei sind auch die individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen, ob etwa jemand viel unterwegs ist und die Orientierung erleichtert werden soll, ob für das Fernsehen eine Hilfe gewünscht ist, ob jemand handarbeitet oder viel liest.

Eine „Low Vision“-Beratung kann über das Beratungszentrum vereinbart werden. Auch die Kinder und Jugendlichen in der Nachmittagsbetreuung und im Internat bekommen die Möglichkeit zu einer Abklärung. In unserer Arbeit ist es wichtig, dass wir gut mit Augenärzten, Optikern, Hilfsmittelfirmen oder anderen Personen zusammenarbeiten.

Siegfried Steiner

Sozialpädagoge, Rehabilitationslehrer für sehbehinderte und blinde Menschen, Bereich Lebenspraktische Fertigkeiten und Low Vision

profis
 baulöwen qualitätsgarantie
bauen
drauf.

die baulöwen
 Baumarkt Baustoffe

DEUTSCHEFEISTRITZ FEHRING GRAZ PREMSTÄTTEN
www.diebaulöwen.at

Anzeige

BRÜDER THUMFORT
 GESELLSCHAFT M.B.H.

Gas- Wasser- Heizungsinstallationen
REPARATURDIENST

A-8055 Graz, Puchstraße 164
 Tel.: 0316 / 68 57 50, Fax: 0316 / 68 57 50-5
www.brueder-thumfort.com, office@brueder-thumfort.com

Anzeige

BERATUNG IN DER SCHULE



© privat

Lenny ist ein Kind mit Mehrfachbehinderung und benötigt für den Alltag Unterstützung. Die Frühförderin beobachtet und fördert seine Entwicklungsschritte. Bei der Elternberatung ist die Wertschätzung der Eltern als Experten für ihr Kind Grundlage einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Lenny besucht nun seit September das Zentrum für Inklusiv- und Sonderpädagogik in Oberwart. Die Übergangsphase in die Schulzeit kann sehr aufregend sein, sowohl für Kinder als auch für Eltern: Wird Lenny den Übergang gut schaffen? Wie kann er dabei unterstützt werden, dass er sich wohl fühlt? Wird er von seinen Lehrerinnen und Betreuerinnen verstanden, auch wenn er keine Wörter sprechen kann? Damit gut auf die Bedürfnisse des Kindes und die Rahmenbedingungen, die ein Kind mit Sehbehinderung benötigt, auch im Schulalltag eingegangen werden kann, ist eine gute und intensive Zusammenarbeit zwischen Sehfrühför-

derung, Schule und Eltern hilfreich und notwendig. Die Sehfrühförderin kennt den Entwicklungsstand des Kindes, kann das vorhandene Sehvermögen abschätzen und die daraus resultierenden und notwendigen Maßnahmen begleiten. Und so wurde bei Lenny in regelmäßigen Abständen eine Frühfördereinheit in der Schule gestaltet. Den Lehrer/innen und Betreuer/innen konnten viele Anregungen, Tipps und Fördervorschläge vermittelt werden.

Cornelia Rosenberger

Frühförderin für Kinder mit Sehbehinderung und Blindheit

KURZNACHRICHTEN



Dinner im Dunkeln

Sehr erfolgreich war die Kooperation mit dem Casino Graz im Rahmen der Eventreihe „Dinner im Dunkeln“, bei der insgesamt 4.600 Euro erzielt wurden. Das Odilien-Institut bedankt sich sehr herzlich bei Direktor Andreas Sauseng und seinem engagierten Team und freut sich auf die weiteren „Dinner im Dunkeln“ Abende.



KURZNACHRICHTEN



Mag.^a Gertrude Wolf leitet die Bibliothek

„Wenn du einen Garten hast und noch dazu ein Bibliothek, wird es dir an nichts fehlen.“ Mag. Gertrude Wolf zitiert Cicero. Als Maria Nagel sie 2005 ins Team holte, habe sich ein Traum erfüllt: „Ich lebe seit damals die Verbindung von Beruf und der Liebe zu Büchern.“ Heute möchte ich in keiner anderen Bibliothek arbeiten. Neben der Beschäftigung mit Büchern ist die Begegnung mit Menschen unterschiedlichster Interessen und Bedürfnisse eine sehr große Bereicherung für mich.“ Auch als Leiterin der Bibliothek bleibe es ihr Ziel, dass sich alle Menschen gut aufgehoben fühlen und sagen können: „Die Bücherregale hier sind meine Schatzkiste.“

HAUSPOST



→ WOHNJUBILÄEN

Im Rahmen der Weihnachtsfeier des Wohnheimes ließ es sich die Geschäftsführung des Odilien-Institutes nicht nehmen, drei Bewohnerinnen und Bewohnern für ihre Treue von 20, 45 und sogar 55 Jahren persönlich zu danken und Ihnen individuell ausgesuchte Geschenke zu überreichen. Wir gratulieren herzlich!



→ REDAKTIONSWECHSEL

Ein Redaktionsmitglied von „Aufeinander schauen“ befindet sich in der Zielgeraden: Johannes Popper-Popetschnig von den Werkstätten wird im kommenden Sommer in den Ruhestand treten und hat mit Beginn des Jahres seine Redakteurstätigkeit an Iris Semmelrock übergeben. Ein Anlass, eine Träne zu drücken, aber auch ein Anlass, Iris herzlich zu begrüßen.



→ AUSBILDUNGSSTART

Die Mitarbeiterinnen Elfi Wachter und Margit Höller beginnen mit ihren Spezialausbildungen in den Bereichen Orientierung und Mobilität sowie Lebenspraktische Fertigkeiten. Wir wünschen den beiden viel Spaß beim Lernen und viele neue Erfahrungen!



BASISLEHRGANG MIT REKORDTEILNEHMERZAHL



© Gottfried Hauser

Das Seminar „Grundlagen in Lebenspraktischen Fertigkeiten“ ist mit dem Restaurantbesuch „blind unter der Augenbinde“ für 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Abschluss und Höhepunkt des Kurzlehrganges.

Klaus sitzt nahezu regungslos auf der Bank, direkt vor ihm befinden sich ein Glas und der noch unbenutzte Teller. Hochkonzentriert nimmt er die Geräusche und Gerüche seiner unmittelbaren Umgebung in sich auf. Der umsichtige Kellner des Restaurants „Gösser“ berührt wie selbstverständlich der Reihe nach alle seine Gäste an der Schulter, bevor er sie anspricht, um die Bestellung aufzunehmen. Die Atmosphäre im Raum wirkt angespannt. Endlich ist Klaus an der Reihe. Ein Ruck durchzuckt ihn, er richtet sein Ohr in Richtung des Kellners aus und bestellt Schweinsbraten mit Semmelknödel. Sichtlich zufrieden lehnt er sich daraufhin zurück. Die Augenbinde, die ihm in der kommenden Stunde sein Sehen nimmt, behält er auf.

Klaus ist einer von 22 Teilnehmern des „Basislehrganges Sehbehindert/Blind“, der in diesem Jahr zum bereits dritten Mal am Odilien-Institut angeboten wurde. Selbsterfahrungseinheiten wie der „blinde“ Restaurantbesuch geben den Teilnehmer/innen die Möglichkeit, die alltäglichen Herausforderungen von Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit wahrzunehmen. In

Kombination aus der Arbeitserfahrung und den fachlichen Inputs im Anschluss können gezielte Unterstützungs- und Förderideen für die eigenen Klienten entwickelt werden.

Der Schweinsbraten wird serviert, Klaus greift in seine Tasche und holt einen Strohhalm heraus. Wenigstens das Trinken soll einfach gehen. Das Zerteilen von Fleisch und Knödel wird zum Geduldsspiel. „Ich habe mit der Zeit gar keinen Unterschied zwischen Fleisch und Semmelknödel geschmeckt. Mein Geschmack hat anscheinend direkt etwas mit dem Sehen zu tun. Das war schon ziemlich anstrengend“, meint Klaus, nachdem er nach einiger Zeit die Augenbinde abnimmt, um das restliche Essen sehend zu genießen. Nach etwa eineinhalb Stunden bricht die Runde mit einer Vielzahl unterschiedlichster Eindrücke nach Hause auf.

Am nächsten Seminartag werden unter Anleitung der LPF-Trainerin, Marija Gschaider-Kraner, die einzelnen Essensstrategien mittels Videoaufzeichnung analysiert und hilfreiche Herangehensweisen vorgestellt. Ein Stationen-Betrieb unter der Augen-

FACTBOX

Am 10. März 2017 startet – bereits zum siebenten Mal – die „Weiterbildung zum Fachbetreuer für Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit und / oder weiteren Behinderungen“: Fundiertes Wissen für die Arbeit mit Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit.

Mag. Gottfried Hauser

M 0650 / 3226066

www.bildungsplattform.info

binde ermöglicht den Teilnehmern, die Herausforderungen beim Wäschetrennen, Umgang mit Münzen und Geldscheinen, Schreiben von Briefen und Umgang mit dem Akkuschauber für Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit zu erahnen.

Mag. Gottfried Hauser

Leiter der Bildungsplattform



TERMINE

FREUEN SIE SICH AUF DIESE AUSSERGEWÖHNLICHE TANGO OPER FÜR EINEN GUTEN ZWECK!

Gerhard Kosel (gamsbART), Odilien-Testimonial 2016, stellt 50 Karten für eine außergewöhnliche Tango Oper „Maria de Buenos Aires“ mit Sopranistin Christiane Boesiger und folksmilch (6. März, Orpheum Graz, 20 Uhr) zugunsten der Anschaffung eines Keramikbrennofens für die Kreativwerkstätten der Odilien zur Verfügung. **Montag, 06. März 2017, 20:00 Uhr, Orpheum Graz**

Tango Oper	6. März, 20:00 Uhr	Orpheum Graz	
Hilfsmittelausstellungen im Beratungszentrum	7. März 10:00 bis 17:00 Uhr	Odilien-Institut, Beratungszentrum	Firma Baum
Unterstützte Kommunikation – Körpernahe Gebärden	8. März, 2017	Odilien-Institut, SR Geschäft	Sylvia Perz
Start Weiterbildung zum Fachbetreuer für Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit	10., 11. März 2017	Odilien-Institut, SR Fachschule	
Biologische Grundlagen des Sehens	10. März 2017	Odilien-Institut, SR Fachschule	Johanna Tanil
Grundlagen Blindenpädagogik	11. März	Odilien-Institut, SR Fachschule	Mag.ª Birgit Schloffer
Opernnachmittag, Puccini La Rondine, Il Trittico	17. März	Odilien-Institut, Grüner Salon	Dr. Georg Halper
Roméo et Juliette mit Audiodeskription	19. März, 18 Uhr	Oper Graz	
Hilfsmittelausstellungen im Beratungszentrum	21. März 10:00 bis 17:00 Uhr	Odilien-Institut, Beratungszentrum	Firma Transdanubia
Orientierung & Mobilität, Teil 2	1. April	Odilien-Institut, SR Geschäft	Marija Gschaider-Kraner
Lebenspraktische Fertigkeiten, Teil 2	2. April	Odilien-Institut, SR Geschäft	Marija Gschaider-Kraner
Opernnachmittag	7. April	Odilien-Institut, Grüner Salon	Dr. Georg Halper
Grundlagen Augenheilkunde, Teil 2	20. April	Odilien-Institut, SR Fachschule	OA Dr. Susanne Lindner und Team
Low-Vision Beleuchtung	21. April	Odilien-Institut, SR Fachschule	DI Nico Hauck
Cerebrale visuelle Wahrnehmungsstörungen, Teil 1	22. April	Odilien-Institut, SR Fachschule	Gerti Jaritz, Mag.ª Birgit Schloffer
Kindliche Sehentwicklung	5. Mai	Odilien-Institut, SR Fachschule	Margit Haberl-Hergesell
Mehrfachbehinderung und Sehbehinderung	6. Mai	Odilien-Institut, SR Fachschule	Gerti Jaritz
Opernnachmittag	12. Mai	Odilien-Institut, Grüner Salon	Dr. Georg Halper
Unterstützte Kommunikation - iPad	17. Mai	Odilien-Institut, SR Fachschule	Eva Leitner
Grundlagen Hörschädigung, Hörtechnik	23. Juni	Hörzentrum Rosenberggürtel	Katharina Schreiber
Grundlagen Taubblind	24. Juni	Odilien-Institut, SR Fachschule	Gerti Jaritz, Selina Lubner

Genauere Informationen unter www.bildungsplattform.info oder telefonisch: Mag. Gottfried Hauser, 0650/ 322 6066 Leiter Bildungsplattform Odilien-Institut

Impressum

Medieninhaber: Odilien-Institut Verein zur Förderung und Betreuung Sehbehinderter und Blinder Steiermarks **Herausgeber:** Förderverein Odilien-Institut, Leonhardstraße 130, A-8010 Graz, T 0316/322 667-766; **Chefredaktion:** Rainer Juriatti. **Korrektur, Schwarzschrift und Blindenschrift:** HR Dr. Christoph Binder, Mag. Rudolf Zangl, Manfred Anabith, farb.ton, Madison Werbeagentur; **Layout & Gestaltung:** Madison Werbeagentur, Graz; **Druck:** Dorrong, auf umweltfreundlichem Naturpapier gedruckt. **Titelfoto:** Werner Kmetitsch **Weitere Fotos:** Titelfoto: Rainer Juriatti, Gottfried Hauser, Kosmetikunternehmen RINGANA, Odilien-Institut, privat, Rainer Juriatti, Siegfried Steiner. Die Autorinnen und Autoren sind für ihre Beiträge selbst verantwortlich. Kürzungen und eventuelle Korrekturen sind dem Herausgeber vorbehalten. **Copyright:** Förderverein Odilien-Institut. Unter deut-

licher Angabe: Aus: „Odilien-Institut – Auf einander schauen“, Folge 1/März/2017 und mit dem Odilien-Logo ist der Nachdruck genehmigt. Wir bitten um Zusendung zweier Belegexemplare.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!
„Auf einander schauen“ erscheint in vier Ausgaben: Normalschrift, Großdruck, Blindenvollschrift und Blindenkurzschrift. Der mitgeheftete Zahlschein soll es Ihnen ermöglichen, Ihre Spende im Laufe des Jahres einzubezahlen. Mitglieder des Fördervereines Odilien-Institut bekommen einen separaten Zahlschein für den Mitgliedsbeitrag. Ein Zahlschein ist jedem Exemplar der Zeitung beigelegt und ist nicht als Aufforderung zum mehrmaligen Einzahlen des Mitgliedsbeitrages zu verstehen. **Wir sind Ihnen aber für jede Spende dankbar. Unsere Bankverbindung:** Hypo: IBAN: AT91 5600 0202 4105 4200, BIC: HYSTAT2G

**DANKE,
DASS SIE NICHT
WEGSCHAUEN!**

Wir bedanken uns für **Ihre Unterstützung**, die es uns ermöglicht, auch weiterhin tolle Projekte zu organisieren. Helfen ist uns allen eine Herzensangelegenheit. Wertschätzung und Solidarität gegenüber Menschen mit Beeinträchtigungen sind elementare Bestandteile des Odilien Instituts. **Für uns ist das Miteinander wichtig, denn jeder Mensch zählt.**

DAS ODILIEN SENIORENWOHN- UND PFLEGEHEIM



Leben mitten in der Stadt,
so selbstständig wie möglich,
so betreut wie gewünscht.
Auch für Menschen ohne
Sehbehinderung.



Das Odilien Senioren-
wohn- & Pflegeheim

Leonhardstraße 130, 8010 Graz

Kontakt

Peter Kalman, MSc
Pflegedienstleiter

M 0650 322 60 37

T 0316 322 667-22

F 0316 322 667-828

E seniorenheim@odilien.at

www.odilien.at

DAS BERATUNGS- ZENTRUM AM ODILIEN-INSTITUT

Unverbindliche und kostenlose
Anlaufstelle für Menschen mit
Sehbeeinträchtigung

- Beratung und Erprobung optischer und elektronischer Sehhilfsmittel (optische / elektronische Lupen, Bildschirmlesegeräte, Vorlesesysteme)
- Beratung und Verkauf alltäglicher Hilfsmittel (sprechende Uhren / Waagen, Kennzeichnung, Schreibhilfen, Spielkarten u.v.m.)
- Hilfsmittelausstellungen
- Information zu diversen Anträgen öffentlicher Stellen (Kostenzuschuss für Hilfsmittel, Pflegegeld)
- Weitervermittlung an Expert/innen (Hilfsmittelfirmen, zertifizierte Optiker/innen, Trainer/innen)

UNSERE BERATUNGSTAGE

DIENSTAG UND DONNERSTAG

09.00 bis 17.00

FREITAG VON

09.00 bis 13.00

Um Terminvereinbarung
wird gebeten.

Beratungszentrum des
Fördervereins Odilien-Institut

Leonhardstraße 130, 8010 Graz

T 0316 / 322667-50

F 0316 / 322667-49

E beratung@odilien.at



Doris Pucher-Dremel und
Mag. Wasiliki Exarchos
Förderverein/ Beratungszentrum